



## **Die Kunst des Mittelalters in Böhmen**

<<Die>> Zeit des Übergangsstyles und der Frühgotik : (1230 - 1310)

**Grueber, Bernhard**

**Wien, 1874**

Bogenfeld in Hohenfurt.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97383](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97383)

soll. Der Engel scheint die Märtyrerkrone getragen zu haben.

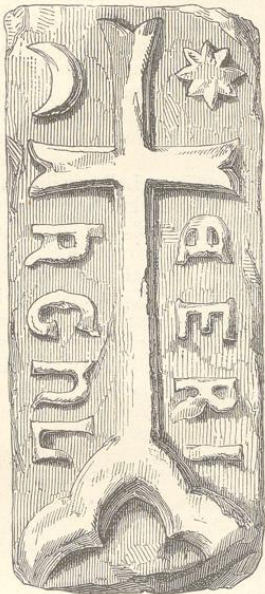


Fig. 294. (Pisek.)

Was zuerst auffällt, ist die freie Bewegung der Figuren und die kräftig erhabene beinahe runde Aus-

föhrung, da die Figuren mit mehr als 3 Zoll aus dem Grunde vortreten. Die Frauengestalt, der besterhaltene Theil des Werkes, ist fein modellirt, Gesicht und Hände verrathen gründliche Studien. Das Materiale ist Prager Mergelsandstein, welcher sich wegen seines feinen und gleichmässigen Kornes zu Bildhauerarbeiten vorzüglich eignet, aber weder der Nässe noch dem Feuer widersteht.

Fig. 295. Motivbild in Klingenberg.

#### Bogenfeld in Hohenfurt.

Abweichend von den gebräuchlichen Widmungstafeln zeigt sich ein zu Hohenfurt befindliches mit wunderwürdigem Fleisse ausgeführtes Relief, welches die aus der Sacristei in die Stiftkirche führende Thüre bekront. Wir erblicken eine Anspielung auf den öfters künstlerisch behandelten Vers des Hohen-Liedes: „Jaget die Füchse aus dem Weinberg!“ Die segnende Hand ragt aus Wolken hervor und beschützt einen mit stattlichen Trauben versehenen Weinstock, während rechts und links geflügelte fuchsartige Ungeheuer aus den Ecken der gothischen Umrahmung hervorkriechen.

Das Bild ist umgeben mit einem doppelten Kranze von Eichen- und Schilfblättern, welcher in den Hohlkehlen hinzieht. Das anspruchlose ungemein graziös durchgebildete Relief ist aus hartem ziemlich grobkörnigen Granit gemeißelt, offenbar von einem Klosterbruder, der wohl mehrere Jahre der Vollendung zugewandt hat. Auch die Capitäle, welche den zwischen den Kehlen durchlaufenden Rundstab tragen, wie die leichten durch den Weinstock geflochtenen Ranken sind mit demselben feinen Geschmack und derselben Liebe ausgeführt.



Fig. 295. (Klingenberg.)

Schöne Laubwerke kommen in dem neben der Sacristei befindlichen Capitel-Saale vor, wo auch reich decorirte Schlusssteine und mit Bestien ausgestattete Gurträger getroffen werden. Diese und noch mehrere derartige Bildhauerarbeiten sind angebracht in jenen Baulichkeiten, welche zur Zeit der Klostergründung hergestellt wurden, nämlich zwischen 1250 und 1260.

Fig. 296 gibt die Abbildung des Tympanon-Reliefs.

#### Die Bildhauerwerke in Kolin.

Der Mitte des Jahrhunderts gehören auch die verschiedenen Sculpturen, Reliefs und Statuen an, welche sich an den beiden Portalen der St. Bartholomäus-Kirche zu Kolin erhalten haben. Der reichen glänzend durchgeführten Ornamentik dieser Kirche ist im Architektur-Abschnitte gedacht worden. Stehen auch die figürlichen Ausstattungen einigermassen zurück, verdienen doch

die am Haupt-Portal angebrachten Statuen vollste Beachtung wegen ihres gefälligen Schwunges und der im allgemeinen guten Verhältnisse.

Die St. Bartholomäus-Kirche wurde seit ihrer Gründung bis herab in die neueste Zeit von unzähligen Unglücksfällen betroffen; namentlich brannten die Thürme innerhalb der letzt verflorenen dreissig Jahre zweimal ab. Unter solchen Umständen ist es als Wunder anzusehen, dass sich von dem zwischen beiden Thüren gelegenen westlichen Haupt-Portal bedeutende Reste erhalten haben.

In der reich profilirten Leibung dieses Portals sind auf beiden Seiten je drei kräftige Rundstäbe eingebildet, die als Figurenträger dienen. In den oberhalb sich entwickelnden Kehlen sind Statuen mit darüber befindlichen Baldachinen nach gothischer Weise eingesetzt. Die in der äussern Kehle angebrachten Figuren sind gänzlich zerstört, sie scheinen Portraitbilder damaliger Fürsten und hochgestellter Personen gewesen zu sein. In der zweiten Hohlkehle waren Engelsfiguren

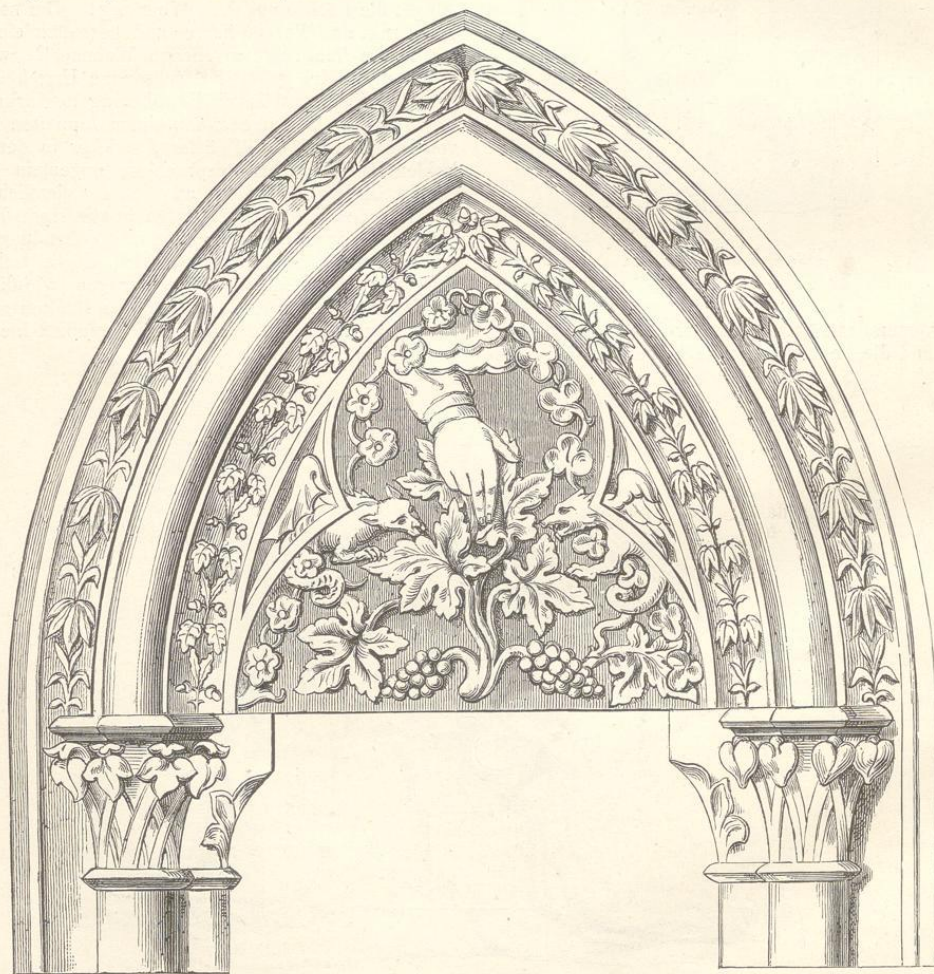


Fig. 296. (Hohenfurt.)